

Ansprache am Dreifaltigkeitssonntag

7. Juni 2009 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Wir, die wir hier versammelt sind, wir glauben an Gott. Was heißt das in unserer Lebenspraxis? Das ist die Frage. Bezeugt unsere Praxis des Lebens diesen unsern Glauben an Gott? Worin liegt diese Praxis „wir glauben an Gott“? Da wird man sagen müssen: Wir kennen Gott als den Schöpfer und alle Dinge als seine Geschöpfe, und dementsprechend gehen wir um mit den Dingen und voran mit den Menschen. Das ist die Praxis dessen, was heißt, wir glauben an Gott. Das ist schon viel.

Dann aber: Wir glauben an den Vater, an Gott den Vater. Was ist denn davon die Praxis? Worin bekenne ich, dass Gott für mich der Vater ist Himmels und der Erde, worin? Dann wird man sagen müssen: darin, dass wir in unserm ständigen Hunger nach Gütern die Güter der Erde nehmen als wie Gaben Gottes. Darin ist Gott unser Vater. Er gibt uns die Gaben zum Essen, zum Leben. Das der Glaube an Gott den Vater.

Und an den Sohn Gottes: Was ist denn das nun in unseres Lebens Praxis? Das heißt, Gott in seinem Sohn ist Mensch und hat ein Menschenschicksal. Und das Menschenschicksal ist nun mal, so oder so: geboren werden zum Sterben. Der Sohn Gottes hat den Tod gekostet, einen besonderen noch dazu, aber es genügt zu sagen: Er kam zu Tode. Wir glauben an den Sohn Gottes - in der Praxis heißt das für uns: Wir gehen mit unserm Leben, mit unserm Lebensschicksal ein in sein Schicksal, wir gehen zu Tode. Geboren sind wir und gehen zu Tode. Und das ist das alles einsammelnde Ereignis unseres Lebens, dass wir zu Tode gehen. Der Tod will gelebt sein, der Tod will gelebt sein! Das ist ein Wunder. Wir verenden nicht nur, nein, wir sterben, und das Sterben in den Tod ist das Eingehen in den Tod des Sohnes Gottes, des Menschensohns. Das ist unser Glaube.

Und wir glauben an den heiligen Geist. So sind wir Menschen nun einmal, wir vegetieren nicht nur, wir entscheiden in dem, was wir tun. Das heißt, in uns ist Geist maßgeblich für unser Tun und Lassen. Nun kommt das Wunderbare: Im Geist sind wir offen für Gott, denn Gott geht ein in unsern Geist durch seinen Geist, den Heiligen Geist. Der Geist Gottes durchzieht unsere Lebensentscheidungen. Das heißt wir glauben an Gott, wir glauben an Gott den Vater, den Sohn, den Heiligen Geist. Das ist etwas Wunderbares. Denn wir spüren immer

wieder, wir könnten dahinvegetieren, könnten wir wohl, aber dann doch nicht. Das wäre dann für uns ein zerstörtes Leben, nicht wahres Leben. Im wahren Leben also leben wir im Geist, nun also im Geiste Gottes. Da wird jede Entscheidung, jede Tat zu überprüfen sein auf Übereinstimmung hin mit dem Vater, Gott.

Das heißt also Dreifaltigkeit für uns, wir glauben an den dreifaltigen Gott: Wir gehen in eine Spur ein, darin er der Vater ist, der Sohn ist, der Heilige Geist. Das ist dieses wunderbare Fest.

Manche sagen, es sei ein künstliches Fest, ein intellektuelles Fest. Ja ja, aber es ist das Fest der ganzen, umfassenden Erfahrung:

- Ich glaube an Gott, wie ich gesagt habe: alle Dinge ehrwürdig, in Ehrfurcht behandeln, nicht verletzen ihre Ehre, nicht verletzen ihr Vertrauen auf uns, ihr Auf-uns-angewiesen-sein.
- Wir glauben an Gott an den Vater: Wir haben Hunger das ganze Leben lang und brauchen die Gaben Gottes, die Gaben von Himmel und Erde. Wir glauben an Gott den Vater, der uns, wenn wir so sagen dürfen, den Tisch deckt, damit wir essen können und trinken können, das Leben erhalten.
- An den Sohn: Wir gehen ein in ein Schicksal, das Menschenschicksal, das er übernommen hat: Wir werden geboren zum Sterben. Das will vollzogen sein, das ist nicht einfach geschluckt, das will vollzogen sein. Das ist also sehr praktisch, wir glauben an den Sohn Gottes.
- Und an den Heiligen Geist: In jeder unserer Entscheidungen will der Geist Gottes vollzogen werden, nichts soll danebenfallen. Das ist ein wunderbares Geheimnis. Wir sind keine Tiere und schon gar nicht eine Pflanze oder ein Steinblock, wir sind Menschen. Und als Menschen sind wir, so oder so, offen für Gott, das macht unser Menschwesen aus, offen für Gott. Und das gilt nun auch in all unseren Entscheidungen, für unser Herz, kann man sagen: Über unser Leben, das vegetative, das biologische, ist Liebe ausgegossen in unsere Herzen, und die verwandelt alles. Das lasst uns ein bisschen bedenken am heutigen Festtag, am Fest der Heiligen Dreifaltigkeit.